

SCHOPPFHEIM

www.badische-zeitung.de/schopfheim

Lästern über Gott und die Welt

Die Kabarettisten „Superzwei“ erobern mit ihrem Programm die Herzen der Zuhörer im Nu / Wenn Alemannen hessisch lernen

VON UNSERER MITARBEITERIN
REGINE OUNAS-KRÄUSEL

SCHOPPFHEIM. „Meister der Herzen“ nannten sie ihr Programm, die beiden gestandenen Mannsbilder aus Hessen, die als Musikkabarett „Superzwei“ am Samstag im evangelischen Gemeindehaus auf der Bühne standen. Meister des Zwerchfells waren sie allemal. Ein geladen hatte die Evangelische Allianz Schopfheim.

„Eins, zwei, drei, vier – ein Lied“. Mit ihrer guten Laune, ohrwurmverdächtigen Songs, skurrilen Einfällen und manchmal derbem Witz bringen sie ihr Publikum sofort in Stimmung. Die beiden Männer mit Basecap, Gitarre und Bass kalauern über die Unterschiede zwischen Mann und Frau: „Warum schuf Gott Eva aus Adams Rippe? Er wollte darauf hinweisen, dass Diebstahl sich nicht lohnt.“ Die Männer röhren ins Mikrophon, die Gitarren rocken, manchmal erklingen auch schöne Akkorde von der Akustikgitarre. Die Zuschauer im restlos vollen Saal strecken die Hände und klatschen begeistert mit. Menschen jeden Alters sind dabei, vom Teeny bis zur Seniorin. „Superzwei“ nehmen Arnold Schwarzenegger, den Jugend- und Schönheitswahn auf die Schippe und auch die Kirche kommt nicht zu kurz: In schwarzem Rock und Bluse mimt Volker Schmidt-Bäumler „Helga“, eine resolute Frau mit viel Sinn fürs Praktische und damit typisch für die Frauen, die in vielen Pfarreien das Gemeindeleben tragen. Warum die „evangelisch Kirsche“, eigentlich so „muffisch“ sei und glaube, mit „selbst gestrickter Himbeermarmelade“ die Menschen anzulocken, schimpft „Helga“ und stellt fest, dass die Katholiken mit ihrem Benedetto eindeutig das



Der eine ist von Beruf Lehrer, der andere Sozialpädagoge: Seit 21 Jahren bringen Volker Schmidt-Bäumler und Jacob Friedrichs als „Superzwei“ die Menschen zum Lachen. So war es auch im evangelischen Gemeindehaus, wo sie am Wochenende einen Auftritt hatten.

FOTO: REGINE OUNAS-KRÄUSEL

bessere „Merchandising“ betreiben. Das kirchliche Milieu kennen „Superzwei“ seit langem: Seit 21 Jahren spielen sie in Gemeindehäusern und auf Kirchentagen: Volker Schmidt-Bäumler, der als „Beamter mit Lizenz zum Quälén“, sprich Lehrer, arbeitet. Und Jacob Friedrichs (Jay), der sich „gerne selbst reden hört“ und daher Sozialpädagoge ist.

Doch die beiden können nicht nur kalauern, sie singen auch nachdenkliche Texte und beherrschen die leisen Töne. Volker Schmidt-Bäumler singt über das Alt-Werden, fragt sich, ob er im Alter

noch fit oder gebrechlich sein wird, ob streitbar oder zufrieden. Flapsig-liebevoll erzählt er von seinem Opa, der mit 102 Jahren starb: Der Opa, bei dem „auch nicht mehr alles rund lief“, weil er gebrechlich und schwerhörig war. Der sich dennoch auf höchst lebendige Weise mit seiner zweijährigen Enkelin unterhielt. Fast wie eine Liebeserklärung an Gott klingt das Lied „Sehnsucht nach Dir“. Zur Akustikgitarre besingen die beiden Männer darin Gottes Gegenwart auch in Zelten, in denen das Leben „echt krass“ zuschlägt.

Die Stimmung kommt wieder zum Sieden, als die beiden Komödianten fordern: „Macht die Welt hessisch!“ Mit ihrem Hessisch-Kurs im alemannischen Sprachraum ernten „Superzwei“ viele Lacher. Vor allem, als sie verraten, wie ein gestandener Hesse ein hübsches Mädchen, das ihm gefällt, anspricht: Er kniet vor ihr, schenkt ihr eine rote Rose und liebkost sie mit den Worten „mein Zuggerschnäggsche“. Das Publikum entlässt „Superzwei“ erst nach zwei Zugaben. Wen wundert's: Wer wäre von so viel Charme nicht begeistert?